

Das Phantom vom Rheingau - war Carlos Kleiber Gietz wirklich der Neffe des nach Argentinien ausgewanderten Wendelin Gietz?

Von Gabriele Wiechert

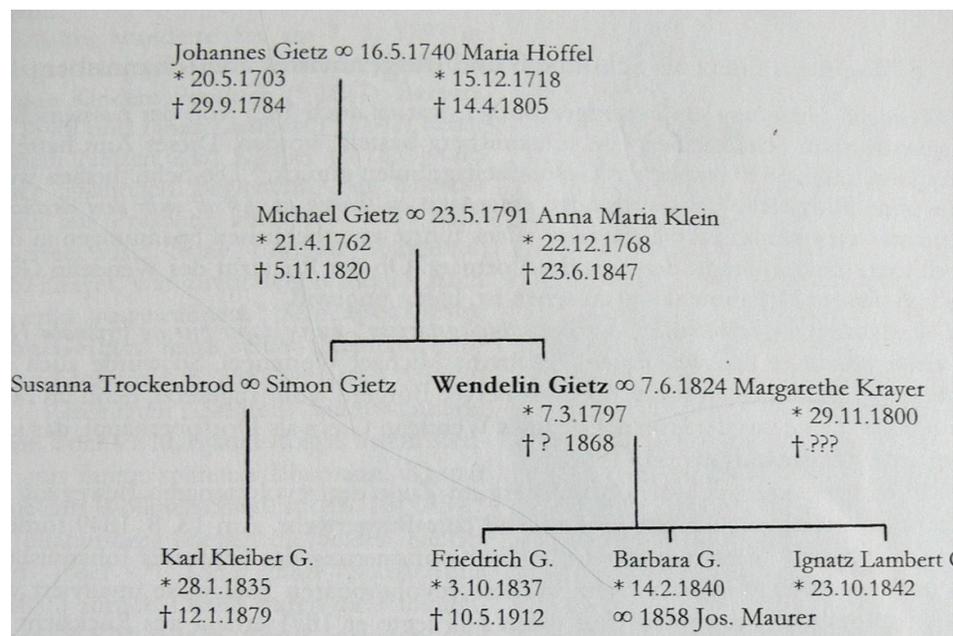
Vor über zehn Jahren erhielt ich die Papiere der Auswandererfamilie Jeckeln. Friedrich Wilhelm Emil Jeckeln, über den ich an dieser Stelle bereits 2009 berichtete,¹ hatte in seiner neuen Heimat Argentinien sowohl Tagebuch geführt als auch eine Genealogie der Familie erstellt,² in der die Familie Gietz eine Rolle spielte. Hatte Jeckeln doch Babette, die Tochter des Auswandererpaars Friedrich Gietz und der Elisabeth Blümlein geheiratet.

Beim Befassen mit der Familie Gietz fiel mir immer wieder die Arbeit von Walter Hell in die Hände³, der nicht nur in den Nassauischen Annalen das Auswanderungsschicksal des Wendelin Gietz ausführlich dargestellt hat. Auch auf den Seiten des Weindorfes Johannisberg im Rheingau ist der Aufsatz von W. Hell zu finden. Allerdings fielen mir im Laufe der Zeit immer mehr Ungereimtheiten auf.

So Seite 397: „In Winkel lebte ein Bruder von Wendelin, Simon Gietz, dessen Sohn Karl Kleiber später mit seinem Onkel nach Argentinien auswandern sollte.“

Die in Limburg durchgesehenen Kirchenbücher von Johannisberg und Umgebung allerdings sagen hierzu etwas anderes aus: Wendelin Gietz hatte gar keinen Bruder namens Simon. Dieser war tatsächlich in Winkel aufzufinden, seine Eltern aber waren Johann Bernhard Gietz und Anna Catharina Berndroth. Frühestens bei den Urgroßvätern könnten die beiden Gietzlinien zusammenkommen, doch befinden wir uns hier schon vor der Kirchenbuchzeit, so dass es sich lediglich um eine Vermutung handeln kann.

Hier die nicht stimmige Vorfahrenreihe wie bei Walter Hell vorkommend:

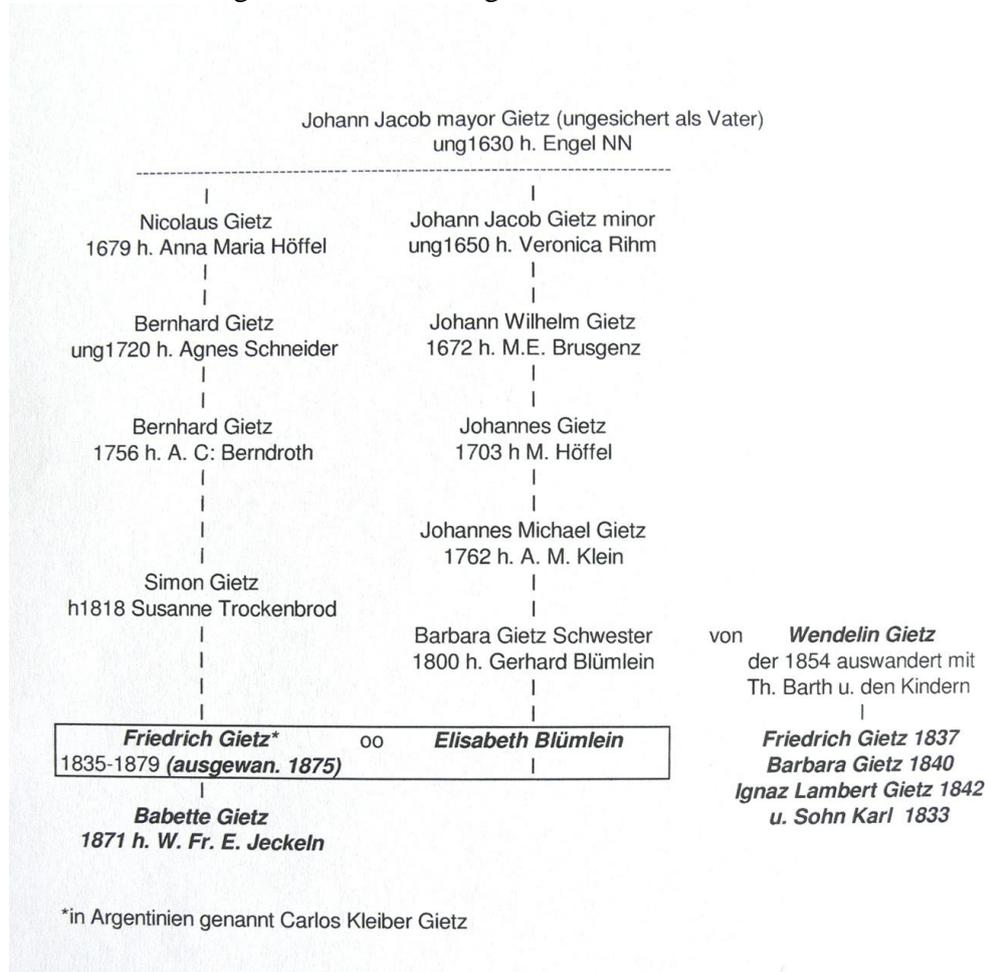


¹ Hessische Familienkunde 2/2009: G. Wiechert: Eine Auswanderung von Nassau nach Buenos Aires/Argentinien. Wilhelm Friedrich Emil Jeckeln – ein Kind seiner Zeit.

² Hinterlegt im Hauptstaatsarchiv Wiesbaden.

³ Hier: Nass. Annalen 2002: Walter Hell: Die Auswanderung des Wendelin Gietz aus Johannisberg im Rheingau nach Argentinien (1855) – ein bemerkenswertes Einzelschicksal. Seite 395ff.

und hier die korrigierte Linie, sich ergebend aus den Kirchenbüchern in Limburg:



Wer war nun aber der mit Wendelin ausgewanderte „Neffe“ Karl Kleiber Gietz auf der Grafik von W. Hell? Was sollte das „Kleiber“ bedeuten? In Argentinien nannte er sich anscheinend nur noch Carlos Kleiber Gietz – Fragen über Fragen, die monate-, ja jahrelang ohne Antwort bleiben sollten.

Die Eltern des Wendelin Gietz waren Johann Michael Gietz und Anna Maria Klein. Geheiratet hatten diese im Jahr 1791. Das erstgeborene bekannte Kind war Wendelin 1797. Da müssten doch noch Kinder dazwischen auf die Welt gekommen sein? Vielleicht darunter eine Schwester, die einen Kleiber heiratete, und die dann ein Kind namens Karl hatten, welches sich nach der übliche Namensform in Argentinien, nach dortigem Brauch – Nachname der Mutter wird an den Nachnamen des Vaters gehängt - eben Karl Kleiber-Gietz nannte? Dann würde das mit dem Neffen ja stimmen....

Aber nein, auch hier ergaben die Überprüfungen keinerlei Fund einer solchen Verbindung, es schien sich bei Carl(os Kleiber) Gietz um ein Phantom zu handeln! An seiner Existenz war zu zweifeln.

Betrachten wir nun einmal die Familienverhältnisse genauer: Der zweitälteste Sohn des Wendelin Gietz, Gerhard, war bereits 1852 mit seiner Frau Susanna Gindra in die USA ausgewandert, dessen Schwester Margaretha, die Caspar Siegel aus Wollmerschied in der

neuen Heimat heiratete, sollte 1854 ihrem Bruder nachfolgen, es ist gleich noch einmal von ihr die Rede.

Hier eine Tochter des Paares – Minni Theresa Siegel



Eine weitere unglaubliche Sache in dem Auswanderungsbericht schien zu sein, daß die Ehefrau des Wendelin Gietz, Margarethe geb. Kraye, ihn verlassen habe und illegal⁴ in die USA ausgewandert sein sollte. Schon in der heutigen Zeit relativ ungewöhnlich, war dieser Schritt in der Mitte des 19. Jahrhunderts so gut wie eine Unmöglichkeit.

Der nächste Archivbesuch in Limburg wurde genutzt um Sterbeeinträge anzuschauen, und tatsächlich hatte Margarethe ihren Mann Wendelin verlassen - aber auf andere Art und Weise - sie war am 28. Oktober 1854 verstorben! Zwölf Tage zuvor hatte vorgenannte Tochter Margaretha mit ihrem zukünftigen Mann, Caspar Siegel, die Heimat verlassen, und, was noch tragischer war, am 21. August 1854 war bereits Tochter Maria Anna verstorben, und am 6. Dezember des gleichen Jahres raffte es Johann Jacob, den ältesten Sohn der Familie hinweg.

Der vergrämte Familienvater blieb mit den letzten verbliebenen Kindern zurück. Hungersnot herrschte im Rheingau, was hielt ihn nun noch davon ab, auch auszuwandern? Es konnte doch nur noch besser werden! Nein, es war nicht so wie bei Hell ausgesagt, dass er nun durch seine Auswanderung die Familie in alle Winde zerstreut hätte - es gab nach der Abreise des Wendelin Gietz keine überlebenden Mitglieder der Familie mehr in Johannisberg bzw. auf der Kraye-Mühle! Die Aussage des Herrn Hell, dass die beiden Kinder Karl (geb. 1833) und Maria Anna (geb. 1835) zurückblieben, ist nicht nachvollziehbar, zumindest für Maria Anna war der Todeseintrag ja nun gefunden. Es gab keinen Grund für Wendel Gietz mehr, zu bleiben, er hatte hier keine Perspektiven mehr.

Zum Glück hatte sich Theresia Barth aus Presberg mit ihm auf den Weg gemacht, konnte sie sich doch um die Kinder kümmern. Wie das Verhältnis der Beiden zueinander war ist unerheblich, geheiratet haben sie in der neuen Heimat jedenfalls nicht. Bei der Volkszählung von 1869 in Rosario wird Wendelin als 73jähriger Witwer geführt, mit Theresia Barth (71 Jahre) im gleichen Haushalt lebend. Und nun tauchte auch wieder das Phantom auf – es gab

⁴ Dies deshalb, da sie in den Auswandererlisten des Herrn Struck nicht vorkam.

ihn also doch – denn ebenfalls bei den beiden Alten lebte auch der 37jährige Carlos – hier nur Gietz genannt.

Wie anfangs erwähnt, hatte Walter Hell diesen als Sohn des Simon Gietz aus Winkel angeben und tatsächlich hatte dieser einen Sohn, allerdings mit Namen Friedrich, der exakt die Lebensdaten hatte, die W. Hell dem „Karl Kleiber“ zugeteilt hatte - 1835 bis 1879. Der aber konnte nicht der gesuchte Neffe sein und auch nicht der 1869 mit im Haushalt lebende, denn:

Friedrich Gietz, geboren den 28. Januar 1835 in Nieder-Ingelheim (wie auch einige seiner Geschwister), verheiratete sich am 28. Mai 1860 in Winkel mit Elisabeth Blümlein, sechs Kinder des Paares kamen in Frankfurt bis 1868 auf die Welt, wo der Vater als Buchhalter tätig war⁵. Tochter Babette wurde 1871 in Biebrich-Mosbach⁶ geboren. Vor 1875 wanderte dieser Friedrich Gietz dann ebenfalls nach Argentinien aus, und tatsächlich an den gleichen Ort, an dem Wendelin sesshaft geworden war. Hier wurde Friedrich Gietz 1875 ein weiterer Sohn, Federico, geboren.

Wieder einmal schaute ich mir den Artikel an, der mir so viel Kopfzerbrechen bereitet hatte, und plötzlich fiel es mir wie Schuppen von den Augen: Mir war auf einmal klar, warum es unmöglich gewesen war, in den Kirchenbüchern des Rheingaus diesen „Neffen“ finden zu können: Bei dem sich bei der Volkszählung von Rosario de Santa Fe von 1869 im Hause des Wendel Gietz befindlichen Carlos Gietz, unverheiratet, konnte es sich nur um Karl Gietz, den 1833 geborenen⁷ und angeblich in Johannisberg zurückgelassenen Sohn handeln, von dem zudem in den entsprechenden Kirchenbüchern weder eine Heirat als ein Todeseintrag zu finden ist!

Kommen wir nun letztendlich auf Absatz 8. in dem Artikel von Walter Hell zu sprechen, „Das öffentliche Wirken von Karl Kleiber Gietz“.⁸

Der Artikel beginnt mit dem Satz: „Das öffentliche Wirken von Karl Kleiber Gietz begann 1876 mit seinem Eintritt in die Schulkommission von Esperanza.“ Warum, diese Frage stellte sich mir schon eine ganze Zeit, sollte der 1855 ausgewanderte und anscheinend kinderlose Karl Gietz 1876 auf einmal eine Rolle im öffentlichen (Schul)Leben spielen, nachdem 20 Jahre lang nichts von ihm zu hören war?

Nun – es handelt sich hierbei auch gar nicht um den mitausgewanderten „Neffen“ und auch nicht um den Sohn des Wendelin, des angeblichen Neffen, sondern um den gerade in Argentinien eingewanderten Friedrich Gietz, dessen Kinder auf die dortige Schule gingen, und es sich somit anbot, dass er „Schulelternbeirat“ wurde. Warum aber nannte er sich später Carlos Kleiber Gietz? Die einfache Erklärung wird sein, dass der vollständige Name des Friedrich Gietz vermutlich „Friedrich Karl Gietz“ lautete, in die Originaleinträge im Kirchenbuch Nieder-Ingelheim hat bisher keiner geschaut. Bei dem hinzugefügten „Kleiber“ bin ich allerdings zu keiner endgültigen Lösung gekommen, es könnte es sich um einen Kosenamen handeln, wie ihn fast alle ausgewanderten Gietz-Personen zugeteilt bekamen. Dagegen allerdings spricht, daß 1881 bei einer Heirat zwei Kinder des Carlos Kleiber Gietz ebenfalls als „Kleiber Gietz“ genannt werden.

⁵ Frankfurter Intelligenzblatt.

⁶ Dies führt zu der Überlegung, dass die Gietz ursprünglich aus Mosbach stammen könnten, tauchen da doch Personen dieses Namens schon um 1600 auf, während die Gietz in Johannisberg erst rd. 50 Jahre später zu finden sind.

⁷ Der Altersangabe bei der Einwanderung 1855 nach (22jährig) wurde er um 1833 geboren, im Census von 1869 wird er 37jährig bezeichnet.

⁸ Seite 404.

Leider schon am 12. Januar 1879 verstarb der inzwischen zum Friedensrichter ernannte „fortschrittliche Kolonist und verdiente Bürger“ aus Winkel im Rheingau in seiner neuen Heimat an Tuberkulose. Er hatte in Argentinien ebenfalls eine Anstellung als Buchhalter erhalten, war u. a. Redakteur der Zeitschrift „Der Argentinische Bote“. Gemeinsam mit Wendelin Gietz wird seiner noch heute ehrenvoll gedacht.⁹

War er auch nicht der besagte Neffe, so handelte es sich bei seiner Frau, Elisabeth geborene Blümlein in der Tat um eine Nichte des Wendelin. Ihre Mutter Barbara war dessen Schwester. Diese hatte die Briefe ihres Bruders aus der neuen Heimat erhalten, die so positiv klangen, dass sich auch ihre Tochter mit Mann dorthin auf den Weg machten, die Ausreise wagten.

Hier noch etwas über einige Kinder des Carlos Kleiber Gietz:

Johann Gerhard oder Juan Gerardo, (*1861) – heiratete die wohl auch deutschstämmige Bertha Victoria Kammerrath, (Vater Ludwig Kammerath/ Mutter Alwine Mathilde Wilhelmine Philippi)

August Conrad Adolph/Adolfo Ludwig (*1863) heiratete Emilia Maurer (Vater Joseph aus Hagenau/Elsass stammend/ Mutter Barbara Gietz (mitausgewanderte Tochter des Wendel) Elisabeth/Elisa Gietz (*1868) heiratete Johannes Jürgens aus Bremen (Vater Johann/Mutter Johanna Depken)



Babette Friederike Wilhelmine Gietz (*1871) heiratete Wilhelm Friedrich Emil Jeckeln s. vor

Die Entscheidung ihrer Vorfahren hat sich gelohnt, sie alle haben in der neuen Heimat ihren Weg gemacht.

PS: Durch neue Kontakte nach Argentinien und die freundliche Hilfe von Ernesto Brucker aus Buenos Aires fiel mir ein digitalisiertes Einwanderungsbuch von 1972 in die Hände, aus dem zweifelsfrei hervorgeht, was ich hier erarbeitet habe, nämlich dass Wendel Gietz mit „seinen vier Kindern Karl, Friedrich, Barbara und Lambert“ auswanderte.

⁹ Zu Ehren des Wendelin Gietz gibt es ein Gedicht: Die Stute von Wendel. Dies ist nun auch im Internet (in Spanisch) zu hören: <http://www.goear.com/listen/efde91b/la-yegua-de-wendel-gietz-jose-pedroni>
La yegua de Wendel Gietz – von José Pedroni.